

Geht Klimaneutralität bei Neubaugebieten?

Was zählt auch?

Dr. Georg Löser, Energiebüro Dr. Löser, Gundelfingen i.Br.

24.9.2022

Alle wollen das Klima schützen, fast alle.

Auch die Stadt Freiburg.

Aber wir müssen das an den Taten messen.

- In Freiburg wird sehr viel gebaut, fürs Wohnen, für Gewerbe, Straßen.
- Ist da Klimaschutz drin?
- **Die Stadt Freiburg will weiter kräftig wachsen.** Die Stadt will dazu u.a. von 2024 bis 2042 in der Dietenbachniederung kurz vor der Rheintalautobahn einen Riesen-Neubau-stadtteil Dietenbach errichten, mit den größten in Deutschland, für nun 16.000 Einwohner. Das obwohl die 2018er Bevölkerungsvorschau der Stadt ab 2024 keinen wesentlichen Anstieg der Bevölkerung mehr voraussieht.
- **In Erlangen/Bayern** wurde ein ähnlich großer Neubaustadtteil 2018 mit Bürgerentscheid abgelehnt, in Freiburg seltsamerweise Dietenbach aber im Februar 2019 bestätigt.
- **Was ist faul in Freiburg?** Des Rätsels Lösung?: In Freiburg standen 2018 7 von 8 Fraktionen auf der falschen Seite! Im Juli 2022 noch 6 von 9, wobei 3 kleinere von den 9 wackeln
- **In Erlangen und auch in Emmendingen ist das anders herum gelaufen! Sozusagen echt grün.**

Was würde der Neubaustadtteil fürw Klima bedeuten?

- **1. Das Lokalklima würde schlechter** vor allem in den Nachbarstadtteilen
- Weingarten, Rieselfeld, Betzenhausen und Lehen – weniger durchlüftet und
- auch im Sommer wärmer wie allgemein beim Stadtklima.

- **2. Die Stadt will „klimaneutral“ bauen lassen. Das ist irreführend.**
- Denn der Aufwand für Baumaterialien, Transporte und Bauvorgänge ist nicht dabei.
- Dieser Aufwand (Graue Energie) ist vorauss. höher als die Betriebsenergie der Gebäude für Heizen, Warmwasser und Strom über Jahrzehnte. Selbst Plus-Energiehäuser können den Aufwand kaum jemals wieder wettmachen. Die
- Berechnungen sind mit Rechenfaktoren bundesdeutscher Verordnungen geschönt.
- Neue Windkraft in Freiburg oder von auswärts zu beanspruchen, wäre Schummelei

3. Der Verkehr: Dietenbach würde negativ auffallen

- Der Großteil des zusätzlichen Verkehrs fehlt. Dietenbach liegt bestens bei **Schnellstraßen und Autobahn** und hätte zum HBF eine viel zu lange Stadtbahnanbindung, die schon heute im Rieselfeld oft überfüllt ist.
- Die Autobahn ist für „Grenzgänger“ nach Basel ist viel schneller als Stadtbahn plus Bahn.
- Wird es ein Stadtteil vor allem für Leute, die **in Basel groß verdienen und in Freiburg billiger wohnen? Und die mit dem Auto pendeln?**
- Bei sinnvoller Innenentwicklung für mehr Wohnraum sind diese fürs Klima negativen Effekte viel kleiner.
- Es gibt **kaum Naherholungsmöglichkeiten** für 16.000 in u. nahe Dietenbach => KFZ.Verkehr nach auswärts (Schwarzwald, Vorgesesen usw.)

4. Dietenbach behindert und verteuert die klimaschützende Sanierung der Altbauten....

- ist deshalb ziemlich schädlich für den Klimaschutz:
- **Das Bauhandwerk ist zu knapp mit Personal.** (Studie Öko-Institut e.V.)
- Für manche Bauvorhaben und fällige Sanierungen selbst von Brücken kommen in Freiburg im 1. Anlauf öfters keine Aufträge zustande. Und es werden z.T weit überhöhte Preise gefordert.
- Bauen hat sich sehr stark verteuert.
- **Ein Neubaustadtteil zieht viele Bau- und Handwerks-Unternehmen und planende Berufe ab** von der Klima schützenden Altbausanierung, bei der es um sehr große Mengen Treibhausgase geht..
- **Mit Innenentwicklung lassen sich dagegen bei der Altbausanierung der Klimaschutz und mehr Wohnraum gut verbinden.**

Sie müssen wählen: entweder Dietenbach (nicht klimaneutral) oder Klima-Altbausanierung (viel Klimaschutzeffekt),

So (vorher – nachher, Dietenbach) oder so? 200fach: Sanierung+Aufstocken

Belchenstraße 24-34: Balkonseite



VOR DER SANIERUNG



Städtebauliches Entwicklungs- und Zukunfts-Konzept Freiburg-Haslach Südost

Geht man weiter davon aus, dass bei einem Bruttobauland von 9,5 ha letzten Endes eine Fläche von rund 6,1 ha Nettobauland verbleibt, entstehen somit Gesamtkosten in Höhe von rund 7,4 Mio. €.

Wer hierbei welche Kosten zu tragen hat, sei es nun die Stadt, private Investoren oder letztlich der private Eigentümer, spielt zunächst keine Rolle. Bereinigt man die Gesamtkosten, um die im Bestand anfallenden Kosten für Abbruch und Entsiegelung von rund 2,4 Mio. €, so verbleibt ein finanzieller Vorteil zugunsten einer Flächenbereitstellung im Bestand von rund 5 Mio. €.



„Weiche Faktoren“ und Vorteile einer Innenentwicklung in Haslach

Neben den genannten monetarisierbaren Vorteilen der Innenentwicklung lassen sich noch eine Reihe weiterer positiver Effekte nennen, die mit der Nachverdichtung in Haslach erreicht werden können. So wird die nachhaltige Stärkung des Stadtteils auch durch eine konsequente Fortführung der bereits erfolgreich realisierten Maßnahmen im städtebaulichen Erneuerungsprogramm „Die Soziale Stadt – Alt-Haslach“ angestrebt.

Die vorhandene Gebäudesubstanz und Infrastruktur wird erhalten und verbessert. Es existieren Einrichtungen für die Nahversorgung, die durch den Bewohnerzuwachs gestärkt werden. In neuen Baugebieten kann die Ansiedlung einer Versorgungsinfrastruktur hingegen sehr schwierig sein, da für eine Standortentscheidung gewisse Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen.

Ähnliches gilt auch für Betreuungseinrichtungen wie Kitas, Kindergärten, Schulen, die in Haslach bereits vorhanden sind und mit dem Bewohnerzuwachs langsam erweitert werden können. In Neubaugebieten werden diese Einrichtungen erst dann eröffnet, wenn ein gewisser Bedarf bereits

besteht. Dies bedeutet entsprechenden Organisationsaufwand und Fahrtzeiten für die Bewohner.

In Haslach ist die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr gegeben. Durch die Nachverdichtung werden diese besser ausgelastet und in ihrem Bestand gesichert. Damit ist auch die Erreichbarkeit der (Versorgungs-)Zentren besser als von den peripheren Standorten der Neubaugebiete. Insbesondere für ältere Menschen ist dies eine wichtige Voraussetzung für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Während der Erschließung und Errichtung von neuen Baugebieten, die einige Jahre in Anspruch nehmen kann, muss mit einer verstärkten Belastung der Anwohner z.B. durch Baulärm, Staub u. a. gerechnet werden. Eine vergleichbare Beeinträchtigung wird von den eher punktuellen (Hoch-) Baumaßnahmen im Bestand allenfalls kleinräumig ausgehen.

Ein weiterer Vorteil bei Maßnahmen im Bestand liegt bei einer relativ schnellen Verfügbarkeit von zusätzlicher, neuer Wohnfläche, wenn man Bauzeiten bei Hochbaumaßnahmen im Bestand zwischen ein und zwei Jahren annimmt. Dagegen sind längerfristige Planungs- und Vorberei-

5. Die Klimaschädigung durch Flächenfraß ist enorm.

- Mit dem Neubaustadtteil wären in Dietenbach rund 130 Hektar **landwirtschaftliche Fläche verloren**.
- Hinzu kommen u.a. Kiesgrubenerweiterungen und große naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen.

Zusammen regional ca **150 Hektar** = 1,5 km² / über 200 Fußballfelder.

- Der Boden verliert dort in weiten Teilen seine große Funktion für die **CO₂- bzw. Kohlenstoff-Speicherung**.
- **Flächen zur Ernährung** von an die 2.000 Menschen verschwänden. Regionale Ernährungssouveränität ginge weiter verloren:
- Eine Folge ist **mehr Verkehr** (Transporte)
- Flächen für die Umstellung auf Klima schonenden **Ökolandbau**, der mehr Platz braucht wären weg

Unser tägliches Brot gib uns heute!

statt Beton und Straßen



Es kommt auch vom Dietenbach!



Großsiedlung auf Ackerland.
Wo wächst dann unser
Essen?
IN BRASILIEN.

Bürger- und Umweltvereine wenden sich gegen den geplanten Riesen-Neubaustadtteil in der Dietenbach-Niederung am Rande von Freiburg i.Br.

Straßen und Wohnblöcke dort, wo sich Äcker, Wiesen und Waldflächen erstrecken?

Bewahren Sie mit uns die Natur, Landwirtschaft und Naherholung – Asphalt und Beton gibt es in der Region schon mehr als genug!

Der Neubaustadtteil Dietenbach bedeutet auch Regenwaldrodung....

-weil Freiburg und die Region Südbaden nur einen kleinen Teil (rund 20%) der in Freiburg benötigten Nahrungsmittel erzeugen und weil Baden-Württemberg und Deutschland sich nicht mehr selbst ernähren können.
- Es würde mehr importiert Nahrungs- und Futtermittel , wenn Dietenbach gebaut würde.
Folge: z.B. Regenwaldabholzung in Brasilien etwa für Gentech-Soja-Importe – statt Futterwiesen und Futteräcker in Dietenbach für Milchprodukte der Schwarzwaldmilch.
- Das IFEU-Institut in Heidelberg hat dazu festgestellt fürs Bundesamt für Naturschutz:
Für Mehr-Import von Soja nach Deutschland werden in Brasilien
jährlich 221 Quadratkilometer Landnutzung umgewandelt, also rund 15 km mal 15 km.

Der Neubaustadtteil Dietenbach wäre daran beteiligt und **deshalb auch auf diese Weise klimaschädlich**, die Alternativen der Innenentwicklung nicht!

- Fassen wir zusammen:
- **Der Klimaschutz verbietet den geplanten Neubaustadtteil Dietenbach!**
- **Darum stoppt den Neubaustadtteil!**
- **Es gibt viele bessere Alternativen! DANKE**

- Autor: Dr. Georg Löser
bei ECOtrinoa eV (Hrsg., gemeinnütziger Verein).
ecotrinoa@web.de, www.ecotrinoa.de
- Fassung 23.9.2022, zuvor 190522